



**Niedersächsische  
Schulinspektion**

# **Bericht der Schulinspektion 2009**

**Grundschule Hohes Feld (07298)**  
in Hameln

Teamleitung: K. Keller-Herrlein

---

Bad Iburg, 17. November 2009

**Inspektionsteam**

Teamleitung: Dipl.-Päd. Kerstin Keller-Herrlein

Teammitglied/-er: Andreas Lindemeier

Gast/Gäste:

Zeitraum der Inspektion: 29.09. bis 01.10.2009

**Schule:**

Name: Grundschule Hohes Feld  
Ansprechpartner/-in: Frau R`n Dagmar Hoffmann  
Straße: Senator-Ebenbach-Weg 6  
PLZ / Ort: 31787 Hameln  
Telefon: 05151/28939  
E-Mail: gs2.hameln@freenet.de

**Schulträger:**

Name: Stadt Hameln  
Abteilung Schulen  
Ansprechpartner/in: Herr Bolte  
Straße: Rathausplatz 1  
PLZ / Ort: 31785 Hameln  
Telefon: 05151/2021282  
E-Mail: bolte@hameln.de

**Zuständige/r Dezernent/in:**

Name: Herr RSD Reiner Langeheine  
Abteilung / Außenstelle: Landesschulbehörde Hannover / Außenstelle Holzminden  
Straße: Bgm.-Schrader-Straße 17a  
PLZ / Ort: 37603 Holzminden  
Telefon: 05531/9369-12  
E-Mail: Reiner.Langeheine@LSCHB-H.niedersachsen.de

**Verantwortlich:**

Niedersächsische Schulinspektion  
Schloss  
49186 Bad Iburg  
05403-7302-501  
info@nschi.niedersachsen.de

## Inhalt

Vorwort .....	4
1 Erläuterungen zum Schulbesuch.....	5
2 Ausgangssituation der Schule .....	6
3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule.....	7
4 Das Qualitätsprofil der Schule .....	9
5 Bewertung .....	11
1. Ergebnisse und Erfolge .....	11
2. Schuleigenes Curriculum.....	12
3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts .....	13
4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts .....	13
5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses.....	14
6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima.....	14
7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.....	15
8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess .....	16
9. Schülerberatung und -betreuung.....	16
10. Schulklima und Schulleben .....	17
11. Eltern- und Schülerbeteiligung .....	18
12. Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern .....	19
13. Führungsverantwortung der Schulleitung.....	20
14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement .....	21
15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität .....	22
16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung.....	23
6 Zusammenfassung .....	25
ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang.....	26
ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente .....	35

## Vorwort

In Niedersachsen ist am 3. Mai 2005 in Bad Iburg die Niedersächsische Schulinspektion eingerichtet worden. Sie hat die Aufgabe, an allen Schulen des Landes regelmäßig Schulinspektionen durchzuführen. Die Schulen sollen dadurch wichtige Impulse für die weitere Schulentwicklung erhalten.

Für die Schulinspektionen gelten bestimmte Verfahrensgrundsätze, über die die Schulen im Vorfeld informiert werden.

Es werden speziell für diese Aufgabe qualifizierte Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eingesetzt (Inspektionsteams). Sie bewerten die Arbeit der Schule anhand festgelegter Kriterien. Es gehört nicht zu ihren Aufgaben, die Schulen zu beraten. Die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren haben keine dienstaufsichtlichen Befugnisse.

In einer Vorinformation wird jede Schule (Schulleitung, Kollegium und interessierte Schulöffentlichkeit) in der Regel durch den 1. Inspektor über das Verfahren, die Bewertungskriterien und die eingesetzten Instrumente informiert. Der Schulinspektion werden vor dem Schulbesuch wichtige Schuldaten und -dokumente zur Verfügung gestellt.

Während des drei- bis fünftägigen Schulbesuchs finden Unterrichtsbeobachtungen sowie strukturierte Gespräche des Inspektionsteams mit Vertreterinnen und Vertretern folgender Gruppen statt: Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern und Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler sowie nicht lehrende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Am Ende des Schulbesuchs gibt das Inspektionsteam der Schulleitung und der Schulöffentlichkeit eine erste mündliche Rückmeldung. Die Schulinspektion bewertet nicht die einzelnen Lehrkräfte, sondern die Qualität der Schule und des Unterrichts an der Schule. Die Bewertungskriterien, die zugrunde liegen, sind aus dem *Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen* (2003, Neufassung 2006) abgeleitet (vgl. [www.mk.niedersachsen.de](http://www.mk.niedersachsen.de) unter „Schulqualität“).

Schule und Schulträger erhalten einen schriftlichen Inspektionsbericht (zunächst als Entwurf), zu dem sie eine Stellungnahme abgeben können. Den endgültigen, von der Leitung des Inspektionsteams unterschriebenen Bericht gibt die Schulleiterin oder der Schulleiter innerhalb einer Woche vollständig dem Schulpersonalrat, dem Schulelternrat und dem Schülerrat sowie den schulischen Gremien zur Kenntnis. Die Landesschulbehörde und der Schulträger erhalten den Inspektionsbericht gleichzeitig durch die Niedersächsische Schulinspektion.

Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Bericht einen Maßnahmenplan zu entwickeln und umzusetzen.



Präsident der  
Niedersächsischen Schulinspektion

# 1 Erläuterungen zum Schulbesuch

Im Rahmen der im Vorwort beschriebenen Vorgehensweise der Niedersächsischen Schulinspektion besuchte das Inspektionsteam vom 29.09. bis zum 01.10.2009 die Grundschule Hohes Feld.

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Schulinspektion beschrieben. Der Bericht legt dar, wie das Inspektionsteam die Qualität der Schule bewertet. Im Mittelpunkt steht die Qualität des Unterrichts an der Schule. Enthalten sind Qualitätsurteile zu insgesamt 16 Qualitätskriterien auf der Grundlage einer Bewertung von 98 Teilkriterien (vgl. Anlage 1). Der Bericht benennt die besonderen Leistungen und Stärken der Schule, beschreibt aber auch Schwächen und Verbesserungsgebiete. Dabei werden die besonderen Ausgangs- und Rahmenbedingungen berücksichtigt. Ziel ist es, die Schule zur Festigung ihrer Stärken und zur Verbesserung der Qualität in bestimmten Bereichen im Rahmen einer schulintern abgestimmten Maßnahmeplanung anzuregen.

Über die Grundsätze und Rahmenbedingungen des Inspektionsbesuches wurde die Schulleitung zunächst schriftlich und mündlich informiert.

Am 26.08.2009 fand eine Vorinformation in der Schule statt, in der über den Ablauf des Schulbesuches und über die Bewertungskriterien (Unterrichtsbeobachtungsbogen, Qualitätsprofil mit den 16 Kriterien) informiert wurde.

Zur Vorbereitung des Inspektionsbesuches stellte die Schule den ausgefüllten Erhebungsbogen sowie weitere Schuldokumente zur Verfügung (vgl. Anlage 2).

Während der Schulinspektion fanden insgesamt 17 Unterrichtsbeobachtungen statt (in der Regel 20- bis 25-minütige Einsichtnahmen), es wurden 92,9 % der Lehrkräfte im Unterricht besucht.

An den jeweiligen Gesprächen waren beteiligt:

- 2 Mitglieder der Schulleitung
- 11 Lehrkräfte
- 14 Schülerinnen und Schüler
- 8 Eltern/Erziehungsberechtigte
- 2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 7 Pädagogische Mitarbeiterinnen

Am Schulrundgang waren die Schulleiterin mit Konrektorin, eine Vertreterin des Schulträgers und der Hausmeister beteiligt.

Im folgenden Abschnitt 2 wird auf der Basis der genannten Informationsquellen zunächst die Ausgangssituation der Schule skizziert, anschließend (Abschnitt 3) werden Aussagen zum Schulgebäude und -gelände, zur Raumsituation und Ausstattung getroffen. Im Abschnitt 4 „Das Qualitätsprofil der Schule“ werden die einvernehmlich im Inspektionsteam abgestimmten Qualitätsurteile zu den 16 Kriterien in einer tabellarischen Übersicht aufgeführt. Eine ausführliche Auflistung der ca. 100 Teilkriterien ist als Anlage 1 beigefügt. Der Abschnitt 5 „Bewertung“ beschreibt die wesentlichen Stärken und Verbesserungsgebiete der Schule. Der Abschnitt 6 fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

Für die teilnehmende Schule war der Inspektionsbesuch eine besondere Herausforderung, die mit einem zusätzlichen organisatorischen Aufwand verbunden war.

Das Inspektionsteam hat in den Tagen des Schulbesuches eine offene und freundliche Atmosphäre vorgefunden. Dafür danken wir allen Beteiligten an dieser Stelle ausdrücklich.

## 2 Ausgangssituation der Schule

Die Grundschule Hohes Feld in Hameln wird als Verlässliche Grundschule geführt und gehört zum Schulträger der Stadt Hameln mit ca. 60.000 Einwohnern im Landkreis Hameln-Pyrmont. Laut Statistik vom 20.08.2009 liegt die Unterrichtsversorgung 2009/10 bei 95,9 %.

Im Schuljahr 2009/10 besuchen 209 Schülerinnen und Schüler die Schule; 8,17 % kommen mit dem Bus zur Schule. Die Schule wird in den Jahrgängen 1, 2 und 3 zweizügig, im 4. Jahrgang dreizügig geführt. Die Schülerzahlen sind rückläufig. Der Schulträger ermöglicht durch eine Schülerbeförderung allen 4. Klassen die Teilnahme am Schwimmunterricht.

Die Schule wurde 1962 am nördlichen Rand der Stadt Hameln in Fertighausbauweise gebaut und im Laufe der Jahre erweitert. 2003 wurde die Schule abgerissen, da Schadstoffe, Wasserschäden und Baumängel das Gebäude stark belasteten. Ein Schulneubau entstand. Der Standort für das heutige Gebäude blieb erhalten. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich zwei Kindertagesstätten, eine mit Hortbetreuung sowie die englische Grundschule Weser School.

Eine Konkurrenzsituation zu anderen Hamelner Grundschulen besteht nicht. Die Schulbezirke werden eingehalten. Über § 63 NSchG erhalten regelmäßig einige Schülerinnen und Schüler eine Ausnahmeregelung, um an der Grundschule Hohes Feld beschult zu werden. Diese Kinder nehmen am städtischen Nachmittagsbetreuungsangebot in der Schule teil oder nutzen das Hortangebot in der benachbarten Kindertagesstätte Bertholdsweg.

Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund schwankte in den letzten Jahren zwischen 40 % und 45 %. Zurzeit haben 85 Kinder eine andere Muttersprache, das entspricht 40,7 %. Davon haben 11,54 % eine andere Staatsangehörigkeit, alle anderen haben einen Migrations- oder Auswandererhintergrund. Aufgrund der schwierigen sozialen Bedingungen und pädagogischen Herausforderungen hat die Schule „benachteiligte Kinder zu höheren Bildungsabschlüssen zu führen“ als Ziel formuliert. Die Schule hat ein deutliches von Unterschieden geprägtes Einzugsgebiet. 20 verschiedene Nationen leben und lernen miteinander. Die Schülerinnen und Schüler kommen aus Familien der Mittelschicht oder aus Familien, in denen Bildung eher eine untergeordnete Rolle spielt.

Der Anstieg der Zahlen der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf im sozial-emotionalen Bereich veranlasste die Schule Maßnahmen im Schulalltag anzubieten. Regelmäßige Kooperationen mit verschiedenen Institutionen wie dem schulpсихologischen Dienst, Einrichtungen der Jugendhilfe, dem Kinderschutzbund oder dem Zentrum für Beratung und Erziehung im Landkreis Hameln-Pyrmont (ZBE) helfen, um eine Integration der Kinder zu ermöglichen. Eine enge Kooperation besteht zur Albert-Schweitzer-Schule, Förderschule Schwerpunkt Lernen, die auch die eingerichtete Präventionsklasse seit Februar 2009 in der Schule Hohes Feld personell versorgt.

Die Klassenfrequenz liegt bei 23 Schülerinnen und Schülern. Mit Sprachförderbedarf vor der Einschulung wurden 2009/10 15 Kinder gemeldet. Die Schule Hohes Feld ist „Stützpunktschule“ und organisiert den Sprachfrühförderunterricht für den nördlichen Stadtteil Hamelns. Sprachförderung in der Grundschule erhalten zum Schuljahrsstart 10 Kinder. Für kein Kind wurde am Stichtag sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt. Zurückstellungen sind für fünf Kinder erfolgt; alle gingen in den Schulkindergarten über.

Zum Zeitpunkt der Inspektion gehören 15 weibliche Lehrkräfte zum Kollegium, darunter eine Lehramtsanwärterin, eine Katechetin für katholischen Religionsunterricht, eine Lehrkraft für Herkunftssprachlichen Unterricht in Arabisch und eine abgeordnete Förderschullehrkraft von der Albert-Schweitzer-Schule, Schwerpunkt Lernen. Das Durchschnittsalter des Kollegiums beträgt 43 Jahre. Die Schulleiterin ist seit 2003 an der Schule tätig.

In der Schule sind darüber hinaus eine Verwaltungskraft mit 16,5 Stunden pro Woche und ein Vollzeit-Hausmeister tätig.

Die sieben Pädagogischen Mitarbeiterinnen sind in der Betreuung, im Vertretungsunterricht, innerhalb von Kleingruppen, bei Förderangeboten, als Begleitung, in der Nachmittagsbetreuung oder im PC-Bereich tätig. Auch Gestaltungsaufgaben, z. B. in der Aula, übernehmen die Pädagogischen Mitarbeiterinnen.

Die Unterrichtszeit liegt zwischen 7.45 Uhr und 13.20 Uhr. An fünf Tagen in der Woche bietet die Stadt Hameln eine Nachmittagsbetreuung für max. 20 Kinder im Schulgebäude an. Die Öffnungszeit startet verlässlich ab 7.30 Uhr. Bei Nachmittagsangeboten schließt die Schule um 16.30 Uhr bzw. freitags um 15.00 Uhr.

### **3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule**

Der Schule steht bezogen auf die aktuelle Schülerzahl eine angemessene Anzahl an Klassen-, Fach-, Konferenz-, Betreuungs-, Material-, Gruppen- und Besprechungsräumen zur Verfügung. Zusätzlich wurde ein Raum als Präventionsklasse mit darauf abgestimmten Materialien eingerichtet. Die Nachmittagsbetreuung kann über eigene Räume mit kleiner Schulküche und Essbereich verfügen. Die Räume sind entsprechend der erforderlichen Tätigkeiten ausgestattet. Das Mittagessen im Rahmen der Nachmittagsbetreuung wird in der Schulküche ausgegeben und eingenommen. Im Schulgebäude befindet sich zusätzlich eine Schülerbücherei, die ebenso als Besprechungsraum und als Gruppenraum genutzt wird.

Eine Sporthalle befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Schulgelände. Diese steht der Grundschule zur Verfügung. Für größere Veranstaltungen nutzt die Schule einen Mehrzweckraum als Aula und Musikraum, da dort eine Bühne vorhanden ist. Die Aula wird auch für größere Gesprächsrunden als Konferenzraum genutzt. Durch eine mobile Trennwand kann der Mehrzweckraum für Großveranstaltungen erweitert werden. Der Hausmeister kann über einen Haustechnikraum, eine kleine Loge sowie über mehrere kleinere Abstell- und Lagerräume verfügen. Da die Schule ohne Keller gebaut wurde, fehlen Räume für hausmeisterliche Tätigkeiten und Abstellmöglichkeiten.

Die Räume im Schulgebäude sind freundlich gestaltet und gut ausgestattet. An vielen Stellen sind Schülerarbeiten ausgestellt, Veranstaltungen und Maßnahmen der Schule dokumentiert oder hängen vielfältige Informationen aus. Das Schulgebäude ist sauber und sehr einladend gestaltet. Eine Integration von zahlreichen Ruhe- und Bewegungszonen ist auf dem Schulhof gelungen. Vielfältige Anreize sind entstanden, um für die Schülerinnen und Schüler zu einem Lern- und Wohlfühlort zu werden. Das großzügige Schulgelände umfasst 15.000 m<sup>2</sup>; darin inbegriffen sind das Sportgelände mit einer Größe von etwa 7.000 m<sup>2</sup> und der Schulhof, welcher sich über 8.000 m<sup>2</sup> ausbreitet. Resultierend daraus bietet diese Fläche in Folge ausreichend Freiräume zur individuellen Entfaltung.

Die hellen, freundlichen Klassenräume bieten schülergerechtes Mobiliar und sind mit einer Tür zum Schulhof ausgestattet. In jeder Klasse steht fächerbezogenes Unterrichtsmaterial zur Verfügung. Eine vorgegebene Grundausstattung in den Klassenräumen gewährleistet einen einheitlichen guten Standard. Alle Räume sind mit einem Internetanschluss ausgestattet; es fehlt jedoch ein Port.

Die sanitären Anlagen der Schulgebäude befinden sich in einem sauberen, gepflegten Zustand. Für alle Klassen wurden Schuhregale angeschafft, damit das Tragen von Hausschuhen für die gesamte Schule umgesetzt werden kann. Eine Erste-Hilfe-Liege wurde im beruhigten hinteren Bereich eines Flures aufgestellt, der mit Glaselementen gestaltet wurde. Der Blick kann so ins „Grüne Klassenzimmer“ fallen, welches sich hinter dem Schulgebäude befindet.

Die Arbeitsplätze der Lehrer beschränken sich auf die jeweiligen Klassenräume und den Platz im Lehrerzimmer. Hier sind jeder Lehrkraft ein Postfach, sowie ein abschließbares Fach für Materialien zugeordnet. Zusätzlich wurde ein Lehrerarbeitsplatz mit Internetzugang eingerichtet. Gesamtkonferenzen, Schulelternratssitzungen, Gesamtelternabende, Sitzungen des Fördervereins finden in der Aula statt, während Dienstbesprechungen und Arbeitsgruppentreffen im Lehrerzimmer stattfinden können. Die Rektorin und Konrektorin besitzen ein gemeinsames Dienstzimmer mit PC-Arbeitsplatz, welches angemessen groß ist. Das Büro der Verwaltungsangestellten ist mit einem Rechner ausgestattet, freundlich und funktional eingerichtet. Beide Verwaltungsrechner sind untereinander vernetzt.

Die Schule nutzt einen Computerraum mit 11 Arbeitsplätzen. Ferner verfügt die Schule über drei Notebooks, die in die Klassen geholt und dort für die Arbeitphasen genutzt werden können. Die Betreuung der Computeranlage ist auf eine Lehrkraft delegiert, die Wartung geschieht bei Bedarf durch eine Fachfirma oder durch den IuK-Beauftragten des Schulträgers. Die Schule ist dabei, die Ausstattung ihres mobilen Systems aufzustocken und hat im Rahmen des Konjunkturpaketes II 14 Notebooks beantragt.

## 4 Das Qualitätsprofil der Schule

Zunächst wird zusammenfassend beschrieben, wie die Schule auf der Grundlage der gesammelten Informationen und Daten beurteilt wird. Im Anschluss daran erfolgen die Erläuterungen und Begründungen.

Das Qualitätsprofil enthält Bewertungen zu 16 Qualitätskriterien, die sich auf insgesamt ca. 100 Teilkriterien (vgl. Anlage 1) beziehen.

Die Bewertung erfolgt nach vier Beurteilungskategorien, die vorweg erläutert werden sollen:

<b>4</b>	<b>stark</b>	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.
<b>3</b>	<b>eher stark als schwach</b>	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.
<b>2</b>	<b>eher schwach als stark</b>	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.
<b>1</b>	<b>schwach</b>	Bei allen Teilkriterien des Qualitätskriteriums sind Verbesserungen erforderlich.

## Qualitätsprofil - kurz

<b>Qualitätskriterien</b>		<b>Bewertungen</b>			
<b>Bereich Ergebnisse</b>					
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule: Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich durchschnittliche oder gute Ergebnisse.	<b>nicht bewertet</b>			
<b>Bereich Lernen und Lehren</b>					
<b>Teilbereich: Lehr- und Lerninhalte</b>					
2	Schuleigenes Curriculum: Die Schule verfügt über ein differenziertes schuleigenes Curriculum mit abgestimmten Zielen und Inhalten.	4	3	2	1
<b>Teilbereich: Lehrerhandeln im Unterricht</b>					
3	Zielorientierung und Strukturierung: Die Lehr- und Lernprozesse sind auf sinnvolle Ziele hin orientiert und klar strukturiert.	4	3	2	1
4	Stimmigkeit und Differenzierung: Der Unterricht ist didaktisch und methodisch stimmig und zeigt eine klare innere Differenzierung.	4	3	2	1
5	Unterstützung eines aktiven Lernprozesses: Die Lehrkräfte unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
6	Pädagogisches Klima: Im Unterricht herrscht eine unterstützende Arbeitsatmosphäre.	4	3	2	1
<b>Teilbereich: Leistungsbewertung</b>					
7	Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen: Die Schule arbeitet mit einem Konzept für Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.	4	3	2	1
<b>Teilbereich: Schülerunterstützung</b>					
8	Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.	4	3	2	1
9	Schülerberatung und -betreuung: Die Schule hat ein Konzept zur (außerunterrichtlichen) Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
<b>Bereich Schulkultur</b>					
10	Schulklima und Schulleben: Die Schule sorgt für ein sicheres Schulklima und ein anregungsreiches Schulleben.	4	3	2	1
11	Eltern- und Schülerbeteiligung: Die Schule sorgt dafür, dass sich Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung beteiligen.	4	3	2	1
12	Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern: Die Schule kooperiert zielgerichtet mit anderen Schulen und externen Partnern. (GS, FöS: ... mit vorschulischen Einrichtungen)	4	3	2	1
<b>Bereich Schulmanagement</b>					
13	Führungsverantwortung der Schulleitung: Die Schulleitung stärkt die Schulgemeinschaft und sichert die Qualitätsentwicklung der Schule.	4	3	2	1
14	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement: Die Schule setzt das Personal und die materiellen Mittel zweckmäßig ein.	4	3	2	1
<b>Bereich Lehrerprofessionalität</b>					
15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.	4	3	2	1
<b>Bereich Schulentwicklung</b>					
16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung: Die Schule hat ein System, um die Qualitätsentwicklung zu steuern.	4	3	2	1

## 5 Bewertung

Das Qualitätsprofil der Schule ergibt folgendes Bild.

Mit 4 („stark“) werden vom Inspektionsteam folgende Qualitätskriterien bewertet:

8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess
9. Schülerberatung und -betreuung
10. Schulklima und Schulleben
11. Eltern- und Schülerbeteiligung
12. Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern
13. Führungsverantwortung der Schulleitung
14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement
15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität

Mit 3 („eher stark als schwach“) werden bewertet:

2. Schuleigenes Curriculum
3. Lehrerhandeln im Unterricht - Zielorientierung und Strukturierung
4. Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts
5. Lehrerhandeln im Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses
6. Lehrerhandeln im Unterricht - Pädagogisches Klima
7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen
16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung

Mit 2 („eher schwach als stark“) wird kein Qualitätskriterium bewertet.

Mit 1 („schwach“) wird kein Qualitätskriterium bewertet.

Die jeweiligen Begründungen finden sich in den entsprechenden Abschnitten.

### 1. Ergebnisse und Erfolge

Beim Qualitätskriterium „Ergebnisse und Erfolge“ lassen sich die vorgesehenen Schlüsse nicht im notwendigen Umfang ziehen, da derzeit noch der landesweite Referenzrahmen fehlt, der für Vergleiche unerlässlich ist.

**Gesamtbewertung: „nicht bewertet“**

## 2. Schuleigenes Curriculum

Die Stoffverteilungspläne der Schule benennen für die überwiegenden Fächer die von den Kerncurricula geforderten Kompetenzen und stellen den Zusammenhang zu den Unterrichtsinhalten und Lehrwerken her. Interviews, Pläne und der beobachtete Unterricht lassen erkennen, dass die Schule im Rahmen ihrer Fachkonferenzarbeit Unterrichtsthemen den zu vermittelnden Kompetenzen zugeordnet hat. Zeitvorgaben, Hinweise zum Medieneinsatz, zum Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken, zur Nutzung außerschulischer Lernorte sowie Fächer übergreifende und Fächer verbindende Hinweise sind in die fachspezifischen Pläne in unterschiedlicher Qualität eingearbeitet. Die Kriterien der Leistungsbewertung sind beigelegt (vgl. Qk. 7). Die vorgelegten Pläne weisen den Charakter von schuleigenen Arbeitsplänen auf; der von der Schule angewandte Begriff Stoffverteilungspläne ist daher nicht zutreffend. Ein einheitliches Format für die schuleigenen Arbeitspläne, damit die Lesbarkeit und kategoriale Systematik die unterrichtspraktische Umsetzbarkeit erleichtert, wurde nicht entwickelt.

Ein Verfahren zur Umsetzung mit schlüssig aufeinander aufbauenden Lern- und Arbeitstechniken für die einzelnen Jahrgänge und jeweiligen Fächern im Sinne eines Spiralcurriculums wurde erarbeitet. Methodentage finden regelmäßig in allen Jahrgängen im Jahresverlauf statt. Die durchgängige Umsetzung und Integration in die Arbeitspläne der entsprechenden Fächer steht am Anfang eines sich entwickelnden Prozesses. Der Schwerpunkt der aktuellen Arbeit liegt in der Erprobung der benannten Gesprächs- und Kooperationsmethoden sowie der vereinbarten Arbeitstechniken im Unterrichtsalltag.

Die Lehrkräfte der Schule arbeiten im Schuljahrgang parallel und fächerübergreifend, klasseninterne Unterrichtsvorhaben finden statt. Nötige Absprachen mit den Fachlehrkräften erfolgen. Regelmäßig werden zwei Projekte pro Schuljahr eingeplant, in denen projektartig zu festgelegten Zeiten fächer- und /oder klassenübergreifend gearbeitet wird. Diese Angebote sind feste Bestandteile des Curriculums. Eine Verankerung in die schuleigenen Arbeitspläne ist zum Teil erfolgt. Alle zwei Jahre findet im Rahmen des Curriculums für Mobilität ein jahrgangsübergreifender Mobilitätstag in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern und Institutionen für die Schulgemeinschaft statt.

Im Stundenplan sind Unterrichtsstunden zur Erteilung der vorschulischen Sprachförderung vorhanden. Benannte Themen dieses Unterrichts entsprechen den Situationsfeldern der „didaktisch-methodischen Empfehlungen“ für die vorschulische Sprachförderung und liegen konzeptionell vor. Die weiterführende Sprachförderung in der Grundschule findet situationsorientiert Anwendung im externen Förderunterricht der Schule.

Zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes hat die Schule neben konzeptionell angelegten Maßnahmen wie „Faustlos“, dem Projekt „Jedem Kind seine Chance“ (Förderung innovativer Projekte von benachteiligten Kindern), dem Modellversuch „Einrichtung einer Präventionsklasse“ und der Integrationsmaßnahme „Das Lernen lernen“ für Mütter, eine Vielzahl von Einzelaktivitäten in Feldern wie der Konfliktlösung, der Gesundheitspflege, der Umweltbildung oder der gesunden Ernährung, die sie zum Teil unter Einbeziehung von Eltern, schulfremder Personen und in Kooperation mit anderen Einrichtungen durchführt.

Ein Medienkonzept, das auf die Rahmenbedingungen der Schule bezogen ist und einen verbindlichen, auf die Jahrgänge abgestuften Plan zur Einführung in den Umgang mit dem Computer inklusive einer Zeitplanung vorsieht, liegt nicht vor. Den vorhandenen Medienbausteinen der Schule - z. B. die Schülerbibliothek, die „Lesemütter“, der Computerraum, die PC-Nutzung innerhalb der Klassen, die Anwendung der Lernprogramme, die PC-AG oder das Leseprojekt „Antolin“ - fehlt eine konzeptionelle Integration.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

### 3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts

Zielsetzungen, Leistungserwartungen und Einbettung der Unterrichtsthemen in einen Gesamtzusammenhang werden für die Schülerinnen und Schüler nicht entsprechend der geforderten Norm transparent dargelegt. Eine grundschulangemessene Reflexion und Erörterung mit den Schülerinnen und Schülern, ob Unterrichtsziele erreicht werden, erfolgt weniger. In einigen Unterrichtssequenzen wurden Zielsetzungen und die Reflexion von Ergebnissen exzellent umgesetzt.

In den Unterrichtssequenzen werden der Lehrstoff und die Aufgaben verständlich erläutert. Den Schülerinnen und Schülern ist klar, was sie tun sollen und welche Materialien und didaktischen Hilfsmittel genutzt werden können. Zudem vergewissern sich die Lehrkräfte in der Regel, ob ihre Anweisungen korrekt ausgeführt werden.

Eine sachgerechte Strukturierung des Unterrichts und eine sinnvolle Verknüpfung der Lernschritte zeigen sich in ausreichendem Maße in den Unterrichtseinsichtnahmen. Die Abfolge der Lernschritte ist bezogen auf Inhalte und Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler stimmig gegliedert und nachvollziehbar. Schlüsselstellen werden deutlich, Teilergebnisse oft gesichert.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert. Es entstehen keine Zeitverluste durch sachfremde Verzögerungen. Die benötigten Materialien liegen bereit, so dass Arbeitsergebnisse im Sinne der Aufgabenstellung entstehen. Die sinnvolle Nutzung der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit ist insgesamt gegeben.

Die Lehrkräfte sorgen für einen geordneten Verlauf der Unterrichtsstunden und achten durch konsequentes Handeln und durch die Umsetzung von Ritualen, dass vereinbarte Regeln eingehalten werden.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

### 4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts

In fast allen Unterrichtsstunden sind die Inhalte und das Anforderungsniveau angemessen sowie fachlich und pädagogisch sinnvoll ausgewählt. Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird gefördert.

Die gewählten Unterrichtsmethoden sind angemessen auf die Inhalte und Themen des Unterrichts sowie auf die Schülerinnen und Schüler abgestimmt. Fachspezifische Arbeitsverfahren werden eingesetzt. Es findet ein sinnvoller Wechsel zwischen verschiedenen Lern- und Arbeitsformen statt, Wiederholungs- und Übungsphasen sind in den Lernprozess ebenso integriert wie Hausaufgaben. Die gewählten Methoden sind bezüglich der Lernzeit in vielen Stunden effizient.

Die Berücksichtigung der Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken erfolgt im erforderlichen Maße. Die Lehrkräfte bemühen sich, den Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler herzustellen und fachspezifische Lernstrategien zu vermitteln. Im Unterricht werden weiterführende Fragestellungen und Anforderungsbereiche des Transfers bis hin zum Problem lösenden Denken initiiert.

Verbesserungsbedarf ist im Bereich der Binnendifferenzierung wahrzunehmen. Weniger als der Norm entsprechend berücksichtigt der Unterricht der besuchten Sequenzen die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das individuelle Lerntempo der Schülerinnen und Schüler. Das Angebot von unterschiedlichen Lernzugängen mit der Möglichkeit spezielle Kenntnisse und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in das Unterrichtsgeschehen zu integrieren, erfolgt in geringem Maße. Wenn Differenzierung beobachtet wird, dann sind es vorwiegend quantitative Maßnahmen, eine Differenzierung im Leistungsniveau ist weniger wahrnehmbar.

Die meisten eingesetzten Lehrmaterialien und Medien sind sowohl auf Ziele und Inhalte als auch auf die Gesamtgruppe der Schülerinnen und Schüler abgestimmt, anschaulich und verständlich. Eine Überfrachtung mit Materialien wird nicht beobachtet. Visualisierungstechniken werden, sofern angeboten, sinnvoll eingesetzt. Die Lehrmaterialien und Medien veranschaulichen überwiegend deutlich die Unterrichtsinhalte, sind aber zu wenig im Anspruchsniveau differenzial aufbereitet.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## 5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich im Unterricht lernmotiviert und arbeiten sowohl in Stillarbeitsphasen als auch beim Unterrichtsgespräch aktiv mit.

Selbstständige Lernformen, die Impulse zum Entdecken und Experimentieren und pädagogisch geeignete Möglichkeiten zur Selbstkontrolle beinhalten, sind nicht in ausreichendem Umfang fester Bestandteil des täglichen Lernens. Insgesamt zu wenig arbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstständig an unterschiedlichen Aufgaben. Dabei werden Formen der Selbstkontrolle in den Unterrichtsprozess nicht systematisch durch die Lehrkräfte eingeplant. Zu selten erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen.

Die Lehrkräfte stellen im erforderlichen Maße Aufgaben, bei denen die Zusammenarbeit oder der Erfahrungs- und Meinungs austausch erforderlich sind. Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich dabei in Partner- und Gruppenarbeit geübt. Das Helferprinzip als Sozialform wird in vielen Unterrichtseinsichtnahmen zur Unterstützung der angestrebten Zielerreichung der Stunde eingesetzt.

Die gezielte und sachgerechte Nutzung von klassen- und schuleigenen Medien durch Schülerinnen und Schüler zur Beschaffung von Informationen werden vom Inspektionsteam in etwas mehr als der geforderten Norm beobachtet. Die schuleigenen Rechner sind im Rahmen der Unterrichtsbesuche einmal im Unterrichtsprozess genutzt worden. Präsentation von Gruppenergebnissen an Hand von Lernplakaten konnte in einigen Unterrichtseinsichtnahmen beobachtet werden.

Sehr umsichtig nehmen die Lehrkräfte Lernschwierigkeiten bei ihren Schülerinnen und Schülern wahr, bieten Hilfe an und melden Lernfortschritte in motivierender Form zurück, so dass die Möglichkeit besteht, auftretende Fehler als Lernchance nutzen zu können.

Der Unterricht mit aktiven Lernprozessen führt zu einem Lernprozess, in dem die Schülerinnen und Schüler auch Gelerntes anwenden und übertragen können und somit ein Lernzuwachs erreicht wird. In einigen Besuchen werden kritische oder weiterführende Fragen in den Unterricht eingebracht; Selbstreflexion oder eine Einbeziehung und Reflexion von Alltagserfahrungen werden weniger angeregt.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## 6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima

In fast allen Unterrichten herrscht eine freundliche Arbeitsatmosphäre, die von Interesse an den Personen und ihren Beiträgen gekennzeichnet ist. Es wird Wert darauf gelegt, eine Atmosphäre zu schaffen, in der auch weniger gelungene Beiträge und Fehler kein Problem darstellen. Die Lehrkräfte zeigen Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und sprechen sie freundlich an.

Kennzeichnend für die Kommunikation und Interaktion im Unterricht ist eine faire und gerechte Umgangsweise. Die Lehrkräfte geben den Schülerinnen und Schülern Bestätigung und würdigen angemessen ihre Leistungen. Dadurch wird das Selbstvertrauen der Schülerschaft insgesamt gestärkt. Auch zurückhaltende Schülerinnen und Schüler werden ermutigt sich aktiv in das Unterrichtsgeschehen einzubringen.

Die meisten Lehrkräfte präsentieren sich in ihrer Rolle eindeutig, „leben vor“, was sie von den Schülerinnen und Schülern erwarten und reagieren konsequent auf Unterrichtsstörungen. Sie agieren flexibel auf Unvorhergesehenes und sind erkennbar an den Fachinhalten interessiert.

Die Lernumgebung trägt zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei. Sie ist mit Kunstwerken der Schülerinnen und Schüler wie auch mit Lernergebnissen aus dem kognitiven Bereich gestaltet. In fast allen Unterrichtsräumen unterstützt die Ausstattung die Unterrichtsaktivitäten. Die eingeplanten Lernmaterialien sind zugänglich und die Sitzordnungen zeigen sich in den Unterrichtssequenzen für den Lernprozess förderlich.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## 7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen

Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird an der Schule gefördert und gefordert. Dies kann beim Lehrerhandeln im Unterricht beobachtet werden und wird über die Initiierung eines schulinternen mathematischen Wettbewerbs „Mathe-ASS“, an Projekten wie der Mathematik-Olympiade oder der Teilnahme an weiteren Wettbewerben sichtbar. Als positive Elemente sind außerdem die freiwilligen AG-Angebote der Schule, die jahreszeitlichen Schülervorführungen in der Aula und die Ergebnispräsentationen im Schulgebäude zu nennen, die als Anreize für eine Motivationssteigerung fungieren.

Die Gruppe der befragten Schülerinnen und Schüler fühlt sich insgesamt über die Ziele und Inhalte des Unterrichts und über die von ihnen erwarteten Leistungen genügend informiert. Notwendige Informationen über die Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie über die Leistungserwartungen werden in kürzeren Zeitabständen situationsbedingt gegeben.

Die schulintern abgestimmten Leistungsbewertungen für die Fächer sind in der Schule durch Konferenzbeschluss bestätigt, werden fortgeschrieben und offengelegt. Dokumente und Gespräche machen deutlich, dass eine grundlegende Bewertung vorhanden und der befragten Elterngruppe bekannt ist. Eine kriterienorientierte und prozentuale fachbezogene Bewertung liegt für den gesamten Fächerkanon vor.

Schriftliche Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben hat die Schule erarbeitet und verfährt dabei erlassbezogen. Diese Handlungsweise ist der Gruppe der befragten Eltern bekannt. Das Vorgehen der Lehrkräfte ist abgestimmt und erzeugt Zufriedenheit bei allen Beteiligten. Zusätzlich kann die Schule Angebote zur Hausaufgabenhilfe in Kooperation mit Schülern der Sertürner Realschule und der Nachmittagsgruppe anbieten.

Die Schule sorgt anhand von Elternbriefen und Informationsabenden zur Schullaufbahneempfehlung dafür, dass Eltern und Schülerschaft zeitnah ausreichende Informationen über Versetzungsregelungen und Schullaufbahneempfehlungen erhalten.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## 8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess

Die Schule dokumentiert zielgerichtet die individuelle Lernentwicklung ab Klasse 1. Die vorgelegten Lernentwicklungsbögen enthalten Zielvereinbarungen, Maßnahmen zur Feststellung des Lernerfolges und Einzelförderpläne. Die Handhabung der eingesetzten Formulare ist effektiv. Die Förderkonferenzen tagen zusätzlich zu den Zeugnis Konferenzen zweimal als Klassenkonferenz mit Elternbeteiligung im Schuljahr für alle Jahrgänge. Eine Eingangsdiagnostik findet zu Beginn des Schulbesuches in Zusammenarbeit mit den zuständigen Kindertagesstätten und der Lehrkraft der Förderschule Sprache statt. Übergabe - Besprechungen im Rahmen des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule mit den zuständigen Erzieherinnen, Lehrkräften und Leitungsteams finden jährlich statt.

Die Erreichbarkeit der Lehrkräfte ist durch eine feste wöchentliche Sprechstunde jeder Lehrkraft, Telefonlisten und die Möglichkeit, direkt Kontakt mit den Lehrkräften in der Schule aufzunehmen, verlässlich geregelt. Die Bereitschaft zum Gespräch bei Schwierigkeiten in erzieherischen Fragen oder bei Lernproblemen ist stets gegeben. Die Lehrkräfte verfahren dabei umsichtig und nehmen regelmäßig Kontakt zu den Erziehungsberechtigten auf.

Ein organisatorischer Rahmen bündelt die Fördermaßnahmen der Schule. Sinnvolle Bausteine zu einer individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler sind an verschiedenen Stellen in den Stundenplan zusätzlich zu Maßnahmen der äußeren Differenzierung integriert. Es gibt Lehrerstunden für den individuellen Förderbedarf, klasseninternen und klassenübergreifenden thematischen Förderunterricht und zum Teil auch Doppelbesetzung im Unterricht. Pädagogische Mitarbeiterinnen unterstützen zusätzlich den Förderbereich. Diagnostische Verfahren zur Erkennung und Unterstützung von lernschwachen Schülerinnen und Schülern werden zurzeit im Rahmen der Sprachstandsfeststellung und anhand von Diagnosebögen der eingeführten Lehrwerke durchgeführt. Fehlend im Förderkonzept sind ausgewiesene Ziele und benannte Inhalte mit Maßnahmen, um die Transparenz der Förderangebote zu gewährleisten.

Ein konzeptionelles Verfahren zur Erfassung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler ist nicht erstellt. Besonderen Begabungen bietet die Schule Entfaltungsmöglichkeiten mit Maßnahmen wie der Teilnahme an Förderangeboten in Kleingruppen oder der Mathematik-Olympiade, Wettbewerben, AG-Projekten des Schiller-Gymnasiums und Differenzierungsmaßnahmen bei Hausaufgaben. Trotz Ablehnung der Einrichtung eines zweiten regionalen Hochbegabtenverbands in der Stadt Hameln sucht die Schule mit Kooperationspartnern nach Möglichkeiten begonnene Maßnahmen stärker zu systematisieren.

Durch spezielle Projekte im Gesundheitsbereich, die Rhythmisierung des Schulvormittags, Mobilitätsaktionstage sowie die ritualisierten und freien Betreuungsangebote am Mittag und Nachmittag fördert die Schule in besonderem Maße die Konzentrations- und Lernfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Auch der Schulhof mit den Pausenspielgeräten, der das Motto „Bewegte Pause“ verfolgt, bietet den Schülerinnen und Schülern viele Möglichkeiten zum Stressabbau.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## 9. Schülerberatung und -betreuung

Die Schule hat ein Erziehungskonzept entwickelt in dem Beratungsanlässe dargestellt sind. Laut Erziehungsberechtigten und Schülerschaft werden sie individuell und anlassbezogen gut beraten. An der Schule gilt die Regel, Probleme zunächst durch die unmittelbar Betroffenen zu klären. Die an der Schule tätigen Förderschullehrkräfte und die Schulleitung sind unterstützend in den Bereich der Beratungsgespräche eingebunden. Aufgrund des überschaubaren Kollegiumsstamms für die Schülerschaft wird hier ein Vorteil eines kleineren Schulkomplexes sichtbar: Die Schülerinnen und

Schüler kennen alle Lehrkräfte und ihre Persönlichkeiten. So sucht sich jeder Schüler und jede Schülerin nach persönlichem Empfinden einen Ansprechpartner. Die Gruppe der Schülerschaft meldete zurück, dass dies auch gelingt. Die ausgewählte Lehrkraft hat dann die Funktion eines Vertrauenslehrers.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten zielgerichtet frühzeitige Unterstützung durch die Lehrkräfte der Schule. In regelmäßigen pädagogischen Dienstbesprechungen findet ein Austausch über die Leistungsstände der Schülerinnen und Schüler statt, um zeitnah über geeignete Fördermaßnahmen entscheiden und beraten zu können. Ebenso werden methodische und fachbezogene Unterrichtsinhalte gemeinsam besprochen. Die Sitzungen bieten weiterhin die Möglichkeit, mit dem Kollegium die Zusammenarbeit in einzelnen Unterrichtseinheiten zu vereinbaren oder eine psychosoziale Beratung in Einzelfällen zu organisieren.

Fachleute des Kinder- und Jugendpsychologischen Dienstes in Hameln, des Kinderschutzbundes und des ZBE (Zentrum für Beratung und Erziehung im Landkreis Hameln-Pyrmont) arbeiten regelmäßig situationsorientiert und anlassbezogen eng mit der Schule zusammen, so dass Schülerinnen und Schülern und ihren Erziehungsberechtigten, die Hilfe brauchen, diese frühzeitig angeboten wird, wobei auch externe Fachleute (Familienhelfer, Hortmitarbeiter, Ärzte u. a.) hinzugezogen werden. Die Lehrkräfte verdeutlichen, dass es an der Schule kurze Wege zwischen allen Beteiligten gibt, ein gegenseitiger Austausch im Kollegium gewährleistet ist und die Lehrkräfte im Bedarfsfall Eltern und Kinder zu Institutionen begleiten. Das Jugendamt unterstützt dabei konstruktiv die Bemühungen der Schule.

Schulversäumnisse sind durch die positive Bindung der Schülerschaft zu ihrer Schule zum Zeitpunkt der Inspektion nicht auszumachen. In allen Interviews wurde dies durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestätigt. Sofern Schulversäumnisse vorliegen, werden diese hinterfragt und schriftlich dokumentiert. Wenn nötig, werden sie unter Ausschöpfung aller zur Verfügung stehenden Mittel verfolgt. Das Integrationskonzept („Das Lernen lernen“) der Schule, welches sich an die Erziehungsberechtigten der Schülerinnen und Schüler wendet, hat mit dazu beigetragen, dass der Übergang vom Kindergarten zur Schule gelingt und Schulversäumnissen entgegengewirkt wird.

Die Schule organisiert die Schullaufbahnberatung und das Verfahren zur Schullaufbahnempfehlung auf der Grundlage des Erlasses und berät die Erziehungsberechtigten sowie die Schülerinnen und Schüler bei der Wahl der weiterführenden Schule.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## 10. Schulklima und Schulleben

Der zwischenmenschliche Umgang an der Schule ist auf den Ebenen der Begegnung zwischen Erwachsenen untereinander sowie Erwachsenen und Schülern freundlich und von gegenseitiger Aufmerksamkeit geprägt. Auf der Ebene der Begegnung zwischen den Mitschülern ergeben sich leichte Einschränkungen.

Gleichwohl fühlen sich die Schülerinnen und Schüler an der Schule sicher und wohl. Gewaltvorfälle stellen die Ausnahme dar.

Angesichts der Belastung durch die zahlreichen Aufgaben wird die Kollegialität und Verlässlichkeit innerhalb des Kollegiums von den Lehrkräften, Pädagogischen Mitarbeiterinnen sowie den Angestellten des Schulträgers als Stärke der Schule empfunden. Alle Beteiligten empfinden sich als Mitglieder eines Teams, das sich im hohen Maße mit der Schule identifiziert.

Das gesamte Schulgebäude macht einen sehr gepflegten Eindruck. Die Klassenräume und die Flure sind in freundlichen Farben gestrichen und mit Lernmaterialien, persönlichen Aushängen und

Unterrichtsergebnissen gestaltet und dekoriert. Der Hausmeister, der Schulträger und alle schulischen Beteiligten sorgen für ein gut in Stand gehaltenes Gebäude. Renovierungsmaßnahmen und eigenhändig hergestellte Einrichtungsgegenstände sind dem Engagement des Hausmeisters zu verdanken.

Das Schulgelände ist als Aufenthaltsort für die Schülerinnen und Schüler sehr einladend gestaltet und bietet verschiedene altersangemessene, naturnah gestaltete Bewegungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Auf dem sehr weitläufigen Gelände gibt es Sand-, Rasen- und Asphaltbereiche und viele funktionsfähige Spiel-, Sport- und Klettergeräte. Ergänzt wird der Schulhof durch ein „Grünes Klassenzimmer“, das auch als Ruhezone dient. Während der Pausen können Spiele ausgeliehen werden.

Die Schule entwickelt besonders vielfältige Anregungen für ein anregendes Schulleben. Neben den jahreszeitlichen Aktivitäten und den wiederkehrenden Feiern im Schuljahresverlauf bietet sie Klassenfahrten und Wandertage an, veranstaltet Schulfeste, Mobilitätstage, Theateraufführungen und führt themenbezogene Projekte wie ganz aktuell das Zirkusprojekt durch.

Eine verbindliche Schulordnung liegt vor. Diese ist Bestandteil des Erziehungskonzepts. Klare Verhaltenserwartungen an alle Beteiligten sind implementiert. Das Inspektionsteam konnte im Inspektionszeitraum wahrnehmen, dass ein einheitlicher Umgang mit diesem verbindlichen Rahmen gewährleistet ist. Maßnahmen bei Verstoß sind festgelegt und ebenfalls allen bekannt. Die Lehrkräfte gehen weitgehend einheitlich mit diesem Regelwerk um, sie reagieren im Konfliktfall angemessen.

Im Bereich Prävention nimmt die Schule seit mehreren Jahren an dem „Paule macht Schule-Projekt“ teil, dessen Schwerpunkt im Bereich der Gewaltprävention liegt. Zwei Wochenstunden Präventionsarbeit innerhalb des AG-Angebots, die Streitschlichterausbildung in Klasse 4 und Projekte mit dem „Faustlos-Koffer“ werden von der Schule zusätzlich als regelmäßige Maßnahmen angewandt. In den Interviews wurde deutlich, dass durch diese Angebote aggressive Auseinandersetzungen vermindert werden konnten. Auch das Erziehungskonzept als Ordnungsrahmen trägt mit dazu bei, verbindlich den Schulalltag zu regeln. Der sehr überschaubare Rahmen der Schulgröße wirkt zusätzlich präventiv bei Konflikten jeglicher Art.

Ein Konzept zur Suchtprävention hat die Schule vorgelegt und wird mit verschiedenen Kooperationspartnern durchgeführt. Im Rahmen des Sachunterrichts wird der Suchtpräventionsgedanke im Bereich der Gesundheitserziehung als Konzept zum Bildungsauftrag behandelt.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## **11. Eltern- und Schülerbeteiligung**

Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler werden über die Schule und die Entwicklungen in der Schule besonders gut informiert über die Gremienarbeit, durch Elternrundbriefe, der Homepage und an Elternabenden. Der Informationsfluss der Schule erfolgt durchgängig zeitgerecht und Planungen und Beschlüsse sind für die Erziehungsberechtigten zugänglich. Auch das Schülerparlament hält Protokolle der eigenen Sitzungen vor. Die Zusammenkünfte dienen als Informationsforum für die Schülerschaft. Neue Entwicklungen werden durch die Klassensprecher in die Klassen getragen.

Die Eltern beteiligen sich besonders aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung. Sie sind in Mitbestimmungsprozesse innerhalb von Gremien und Arbeitsgruppen eingebunden. Das Schulleben erfährt positive Unterstützung anhand tätiger Mithilfe der Elternschaft zum Beispiel bei Schulfesten, Ausflügen, Projekten, als Begleitung beim Schwimmunterricht oder bei der Durchführung der Radfahrprüfung. Zum Teil treten Eltern auch als Helfer bei der Leseförderung und der Schüler-

büchereiausleihe in Erscheinung. Die Schulveranstaltungen werden von den Erziehungsberechtigten mitgetragen, mitorganisiert oder neu angeregt. Ein aktiver Förderverein mit ca. 58 Mitgliedern hilft zusätzlich mittels persönlichen Einsatzes und finanzieller Ressourcen, das Schulleben und die Ausstattung zu bereichern.

Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich im Rahmen der Organisation und Gestaltung von regelmäßigen Schulversammlungen mit Aufführungen und anderen Beiträgen am Schulleben. Es werden in Arbeitsgemeinschaften und von anderen Gruppen erarbeitete Leistungen im Schulalltag gezeigt und bei jahreszeitlichen Schulforen gewürdigt. Einbezogen in die Schulentwicklung sind die Schülerinnen und Schüler durch die Arbeit des Schülerparlaments.

Die demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler wird von der Schule seit zwei Jahren zielgerichtet gefördert. In den 2. bis 4. Jahrgängen werden Klassensprecher gewählt, die sich einmal im Monat mit Unterstützung einer Lehrkraft im Schülerparlament zusammenfinden. Hier bringen sie ihre Probleme, Ideen, Anregungen und Wünsche ein und formulieren ihre Anliegen als Arbeitsaufträge für die Schulgemeinschaft.

Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler Verantwortung und Gestaltung in ihrer Schule in zunehmendem Maße selbstständig übernehmen, z. B. beim Helferprinzip im Unterricht, innerhalb von Müll- und Klassendiensten, bei Hofdiensten, als Streitschlichter in den Pausen oder als Schulpaten.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## **12. Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern**

Die Zusammenarbeit der Schule mit den Kindertagesstätten der AWO des Umfeldes gelingt. Ein Austausch zwischen den Fachkräften und den verantwortlichen Lehrkräften findet statt. Sowohl ein begleitender Anfangsunterricht von den Sommer- bis zu den Herbstferien durch eine Mitarbeiterin aus der Kindertagesstätte AWO Bertholdsweg als auch Schnuppertage und Hospitationen für die zukünftigen Lernanfänger werden angeboten. Eltern- und Informationsabende ergänzen die gemeinsame Arbeit. Ein Kooperationskalender, der als Übersicht die Abläufe im Jahresverlauf regelt, liegt vor.

Die Schule kooperiert mit anderen Schulen, um eine optimale Fortsetzung des Bildungsgangs der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Es gibt eine bedarfsgesteuerte Zusammenarbeit mit den zuständigen Förderschulen, mit den benachbarten Grundschulen und mit den aufnehmenden weiterführenden Schulen, um die Abstimmungsprobleme beim Übergang zu verringern. Fachbezogene Absprachen und Aussprachen in Bezug auf die Lernstände der Schülerinnen und Schüler finden anlassbezogen und punktuell in Fachkonferenzen statt; Hospitationen können wechselseitig nach Anmeldung durchgeführt werden. Eine Kooperationsvereinbarung mit den Hamelner Schulen im Umfeld besteht seit Mai 2009.

Die Schule hat die Kontakte zu Einrichtungen im Umfeld in das schuleigene Curriculum implementiert, um so die Lernangebote zu erweitern. Es findet im Rahmen von Unterrichtseinheiten und Projekten ein regelmäßiger Einbezug außerschulischer Lernorte und Partner statt. Die Schule hat kontinuierlich die Öffnung nach „außen“ voran gebracht und ausgeweitet. Kooperationen zu Partnern in der Region sind verlässlich und werden inhaltlich und organisatorisch gemeinsam auf den Schulbetrieb abgestimmt.

Das Teilkriterium 12.4 „Die Schule unterhält Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern“ wird an Grundschulen im Schuljahr 2009/10 in der Regel nicht bewertet. Erste Kontakte wurden seitens der Schule zu einer Grundschule in Polen geknüpft.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

### 13. Führungsverantwortung der Schulleitung

Die Schulleitung sorgt stets für einen Konsens in den Grundsätzen der Erziehung. Das vereinbarte pädagogische Handeln konkretisiert sich in einem schriftlich vorliegenden Leitbild, welches den „Erziehungsrahmen“ der Schule darstellt. Die Werte und die pädagogischen Grundsätze werden von der Schulleitung in den Gremien vorgetragen und erläutert. Dabei erzielt die Schulleitung Einigkeit mit dem Kollegium.

Von den befragten Personen wird die Schulleitung in ihrer Leitungsfunktion anerkannt und als konflikt- und konsensfähig wahrgenommen. Das professionelle, kompetente Verhalten der Schulleitung zeigt sich auch im Vorgehen bei Konfliktsituationen. Beratung und Lösungsansätze bilden die Grundlage für Gespräche. Die Schulleitung der Schule steht für ein starkes Zweierteam, das über ein demokratisches Grundverständnis verfügt, um Prozesse einzuleiten und umzusetzen. Somit erreicht die Schulleitung eine positive Wirkung im Schulleitungshandeln und wird als vorbildhaft und engagiert beschrieben.

Die Schulleitung ermöglicht und stärkt die Zusammenarbeit des Kollegiums auf Jahrgangsebene. Dadurch arbeiten die Lehrkräfte im Team und es existiert eine gute Zusammenarbeit mit den Fachkolleginnen. Die Koordination der Gremien gelingt der Schulleitung zur Zufriedenheit aller und die Förderung der Teamarbeit wird durch Doppelbesetzungsstunden, Fach- und Gesamtkonferenzen, Dienstbesprechungen etc. effektiv organisiert. Klare Kommunikationsstrukturen sorgen für Transparenz in der Gremienarbeit.

Aufgaben werden delegiert und die Schulleitung legt Verantwortlichkeiten für die Lehrkräfte nach Absprache anhand einer „To-Do-Liste“ fest; Verantwortlichkeiten und Termine sind dabei klar geregelt und werden nach Fähigkeiten und Entwicklungspotentialen der Lehrkräfte verteilt und zugeordnet. Die Schulleitung überprüft in regelmäßigen Abständen, wie die übertragenden Aufgaben bearbeitet werden und welche Ergebnisse erzielt worden sind.

Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts durch festgelegte Beratungsbesuche mit Protokoll und anschließendem Gespräch. Die Beratungskompetenz der Schulleitung wird von den Lehrkräften angenommen und trägt somit ebenfalls zur Verbesserung des Unterrichts bei.

Eine Initiierung von Maßnahmen zur Förderung und Weiterentwicklung der Schulentwicklung sind zielorientiert und erfolgreich gemeinsam mit dem Kollegium, der Schülerschaft und den Erziehungsberechtigten durchgeführt worden. Dieses betrifft die Leitbildentwicklung, die Arbeit am Schulprogramm und die Entwicklung von Konzepten zu einzelnen Schwerpunktbereichen. Es gibt regelmäßige Gesprächsforen, deren Anregungen die Schulleitung würdigt und aktiv vorantreibt. Pädagogische Dienstbesprechungen sowie Fach- und Jahrgangskonferenzen werden effektiv vorbereitet und mit einer zielgerichteten Arbeitsstruktur und Zeitplanung durchführt.

Über die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung verschafft sich die Schulleitung einen systematischen Überblick. Die verabredete Regelung, die Abgabe von Überblicksarbeiten zu der auch der Zensurenspiegel gehört, ist allen bekannt. Zum Teil werden Klassenarbeiten gemeinsam in Fachdienstbesprechungen entwickelt, überprüft und überarbeitet.

Eine Überprüfung der Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens leistet die Schulleitung durch Teilnahme an diversen Fortbildungen zur Qualitätsentwicklung. In der Gremienarbeit findet in Abständen ein Feedbackaustausch zwischen der Schulleitung, dem Personalrat, dem Kollegium und der Elternschaft statt, um Rückmeldungen des Führungsverhaltens zu reflektieren. Im Juni 2009 fand eine Auswertung der Befragung zur Arbeit der Schulleitung statt.

Die abgeordneten Förderschullehrkräfte und Pädagogischen Mitarbeiterinnen sind in die vielfältigen Förderangebote der Schule integriert und auch entsprechend der benötigten Anforderungen verlässlich beratend tätig. Ein unmittelbarer Austausch unter den Lehrkräften ist gewährleistet und wird von der Schulleitung begleitet. Regelmäßige Gespräche finden zwischen Schulleitung und den in den integrativen Maßnahmen tätigen Mitarbeitern sowie den Förderschullehrkräften statt, um stetige Rückmeldungen über die Zusammenarbeit zu erhalten.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

#### **14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement**

Durch transparente organisatorische Regelungen stellt die Schulleitung sicher, dass Unterricht, Aufsichten und ergänzende Angebote pünktlich beginnen und enden. Die Aufsichten werden nach einem einsehbaren Plan besetzt und berücksichtigen die besonderen Gegebenheiten der Schule. Die Betreuung der Kinder der Jahrgänge 1 und 2 erfolgt in einem organisatorischen Rahmen, der sich an den Bedürfnissen der angemeldeten Schülerinnen und Schüler inhaltlich orientiert. Zusätzlich wird von der Schule eine Nachmittagsbetreuung organisiert.

Die Schule besitzt ein tragfähiges Vertretungskonzept, das sich in der Praxis bewährt. Verantwortungsbereiche werden erläutert; Informationen, Materialbereitstellung und Unterstützung sind durch die Schulleitung und die Lehrkräfte gesichert. Verwendung von eigenem Material der jeweiligen Vertretungskraft ist zusätzlich möglich.

Bei der Klassenbildung und dem Lehrereinsatz legt die Schulleitung Wert auf einen fachdidaktischen und pädagogischen Konsens, der mit dem Kollegium gemeinsam abgestimmt wird. Dadurch wird bei allen Beteiligten Zufriedenheit erzeugt. Hinsichtlich der Unterrichtsverteilung und der Teambildung werden Präferenzen der Lehrkräfte geprüft und ermöglicht. In der Schule gilt das Tandemsystem bei Klassenleitungen. Damit wird gewährleistet, dass der Lehrereinsatz nach pädagogischen, fachdidaktischen und fachmethodischen Kriterien erfolgt. Bei einem Ausfall einer Lehrkraft haben die Schülerinnen und Schüler durch das Tandemsystem eine ihnen gut bekannte Ansprechperson.

Sowohl durch den Schulrundgang als auch im Lehrkräfteinterview ist für das Inspektionsteam deutlich geworden, dass der Umfang der aktuellen Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel zufriedenstellend und die Zugänglichkeit gewährleistet ist. Wünsche hinsichtlich einer Erweiterung der Aktualität der Arbeitsmittel bleiben bestehen.

Die IuK-Einrichtung der Schule ist funktional einsetzbar und wird gewartet in Kooperation mit einer beauftragten Firma und einer Kollegin der Schule. Auch der IuK-Beauftragte des Schulträgers bringt sich nach Bedarf mit seinen Kenntnissen in diesem Bereich ein. Die Hard- und Software steht den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften in ausreichendem Maße zur Verfügung.

Die Schule hat ein abgestimmtes Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel erstellt. Das Konzept berücksichtigt Prioritäten zur Mittelverteilung in Hinblick auf Ziele der Schule und erfolgt in Abstimmung mit den Gremien. Der regelmäßige Rechenschaftsbericht erfolgt im Schulvorstand und in der Gesamtkonferenz. Im Lehrkräfteinterview wird dargelegt, dass in besonderem Maße eine gemeinsame Abstimmung erfolgt. Keine Einzelwünsche, sondern der gemeinsame Konsens des

Kollegiums und der Fachkonferenzen sind für die weitere Nutzung der anzuschaffenden Lehr-, Lern-, und Arbeitsmittel ausschlaggebend.

In erheblichem Umfang werden die finanziellen Möglichkeiten der Schule durch einen sehr aktiven Förderverein erweitert, der an vielen Stellen im Schulleben helfend einspringt. Personelle Unterstützung erhält die Schule in kontinuierlicher Zusammenarbeit mit Institutionen und bei vielen Einzelanlässen aus der aktiven Elternschaft. Kontakte bestehen auch zu örtlichen Sponsoren (Impuls-AG, Stadtparkasse Hameln und Sparkasse Weserbergland, Sparkassenstiftung Hameln, Firmen, u. a.).

Die Schule setzt sich im Rahmen der schuleigenen Möglichkeiten für eine Reduzierung der Umweltbelastungen ein, indem sie durch Mülltrennung, das Nutzen von Wasserspartasten in den Toiletten und durch Ordnungsdienste das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler hierfür schärft. Der Neubau der Schule wurde 2003 anhand energetischer Grundlagen konzipiert.

Die Schulleitung vertritt nach Aussagen der Beteiligten in den Interviews außerordentlich aktiv die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger, um das Gebäude und Gelände weiter zu entwickeln bzw. den guten Zustand zu erhalten, die Ausstattung ständig zu optimieren. Dabei wirkt sie energisch und ausdauernd, aber mit Augenmaß, um Unterstützung zu erhalten.

Maßnahmen zur Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit werden in der Schule beachtet. Durch regelmäßige Schulbegehungen auch mit dem GUV werden Gefährdungssituationen unmittelbar erkannt und dem zuständigen Sachbearbeiter gemeldet. In Kooperation mit dem Hausmeister achtet die Schulleitung verantwortungsvoll und kompetent auf Sicherheit im Innen- und Außenbereich der Schule inklusive der Sporthalle.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## **15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität**

Die Lehrkräfte, Mitarbeiter und Pädagogischen Mitarbeiterinnen erfahren in der Schule in sehr hohem Maß Wertschätzung seitens der Schulleitung, aber auch der Schülerinnen und Schüler und der Eltern. Die einzelnen Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen haben angemessene Entwicklungsmöglichkeiten entsprechend ihrer Interessen und Fähigkeiten und können Neuerungen ausprobieren.

Kollegiale Teamarbeit wird unterstützt. Es gibt Hilfen und Anregungen für eine fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit. Die Schulleitung fördert dies auch durch ein angenehmes Arbeitsklima in der Schule. Es gibt Erfahrungsaustausch und Standortbestimmungen durch regelmäßige Dienstbesprechungen. Darüber hinaus findet auf informelle Art und Weise Zusammenarbeit statt.

Die Schule verfügt über ein Fortbildungskonzept, das in die Schulentwicklung einbezogen wird und vorsieht, entsprechend den schulischen Notwendigkeiten die Bedürfnisse der Fachbereiche und schulischen Gruppen sowie individuelle Interessen zu berücksichtigen und abzuwägen.

Die Lehrkräfte nehmen ihre Verantwortung für den Erhalt der eigenen Professionalität wahr, indem sie Fortbildungen individuell und schulintern abgestimmt durchführen. Einige Fortbildungen dienen auch dem Fachkompetenzerwerb der Lehrkräfte. Zur Stärkung der eigenen Professionalität verstehen sich die Lehrkräfte als Multiplikatoren auf Dienstversammlungen und stellen ihre Fortbildungen dem Kollegium vor.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte und Mitarbeiter werden von Schulleitung und Kollegium in die Besonderheiten der Schule eingeführt. Die fachliche Einführung erfolgt durch die Fachkonferenzleitungen und anhand schulinterner Regelungen im neuen Beschäftigungsbereich. Zudem er-

halten sie kollegiale Unterstützung. Eine Materialmappe für neu einzuführendes Personal mit gültigen Schulkonzepten, Beschlüssen, Kriterien der Leistungsanforderungen im Fächerkanon, Regelungen, dem Leitbild sowie dem Schulprogramm inklusive der Entwicklungsschwerpunkte wird vorgehalten.

Beim Unterrichtseinsatz werden Aspekte zur Personalentwicklung berücksichtigt, indem persönliche Wünsche der Lehrkräfte ebenso Beachtung finden wie fachdidaktische Überlegungen. Dienstliche Notwendigkeiten werden begründet. So erhält der Unterrichtseinsatz eine breite Basis der Zustimmung. Dies wird dem Inspektionsteam im Lehrkräfteinterview positiv gespiegelt. Die Zusammenarbeit mit dem Kollegium besteht von Anfang an in Form von Absprachen mit den Parallelklassenlehrkräften, Fach- und Förderschullehrkräften oder beratenden Gesprächen mit der Schulleitung.

Die Schulleitung verfügt über umfangreiche Kenntnisse zu den Kompetenzen aller Lehrkräfte, den Pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Diese Kompetenzen werden auf der Grundlage von regelmäßigen Gesprächen, Unterrichtsbesuchen und Vereinbarungen gefördert.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## **16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung**

Die Schule verfügt über ein pädagogisches Selbstverständnis, das sich in einem zielgerichteten Lernen abbildet. Das Leitbild präsentiert zentrale Werte, leitende Ziele und nimmt erkennbar Bezug auf die konkrete Situation der Schule. Ein sehr hoher Identifikationsgrad mit der Schule ist bei allen Beteiligten ausgeprägt, weil es gelungen ist, das Leitziel „Nicht für alle das Gleiche, sondern für jeden das Beste“, ins Schulleben zu transportieren und dort umzusetzen.

Aus dem Leitbild wurden einzelne Arbeitsschwerpunkte abgeleitet und formuliert. Diese fungieren als Bausteine für das Schulprogramm, das sich daraus entwickelt hat und die wesentlichen Konzepte der Schule bündelt und ausweist. Das Schulprogramm wurde mit Hilfe einer Moderatorin im Zeitraum November 2006 bis November 2007 erstellt und liegt in einer evaluierten Fassung vor. Ein Arbeitsprogramm hat die Schule mit der Verabschiedung des Schulprogramms 2008 vorgelegt. Aus diesem Programm hat die Schule bis zum Zeitpunkt der Inspektion das Streitschlichterprojekt, das Erziehungskonzept und das Methodentraining im Unterricht umsetzen können.

Die Schule hat erste Maßnahmen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität eingeleitet. Ausgehend von Leitbild und Schulprogramm wurde der Erwerb von Methodenkompetenz mit dem Ziel der Implementierung eines Methodentrainings im Curriculum umgesetzt.

Die Auswertung der VERA - Vergleichsarbeiten in den Fachkonferenzen und Beobachtungen im Unterricht führten zur verstärkten Einrichtung von Kleingruppen zur Förderung und der Überprüfung des eingeführten Mathematiklehrwerks. Damit hat die Schule begonnen, erste Leistungs- und Entwicklungsdaten zu bilanzieren und zu dokumentieren. Die Schule ist auf dem Weg ihre Daten für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu nutzen.

Zur Ermittlung der Zufriedenheit mit der schulischen Arbeit wurde im Juni 2009 der „Lüneburger Fragebogen“ unter Lehrkräften, Pädagogischen Mitarbeitern, Schülerinnen und Schülern und Erziehungsberechtigten eingesetzt. Die Befragung befindet sich in der Auswertungsphase. Teilergebnisse der Befragung sind der Schulöffentlichkeit bereits bekanntgeben worden und werden für Verbesserungsprozesse genutzt. Eine Rückmeldung über mögliche Ableitungen und Konsequenzen ist zeitnah in Planung.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## 6 Zusammenfassung

An der Schule zeigt sich ein positives Schulklima, das geprägt ist durch ein hohes Engagement aller an der Schule Beteiligten. Erziehungsberechtigte und Schülerinnen und Schüler sind in die Prozesse integriert und leisten mitverantwortlich in besonderem Maße ihren Beitrag zur Schulentwicklung und zum Schulleben.

Die Schule ist sowohl innerhalb der Schulgemeinschaft als auch in ihrem sozialen Umfeld anerkannt. Die Schule ist vielfältig in das soziale und kulturelle Leben der Stadt Hameln eingebunden. Eine gute Zusammenarbeit unterhält die Schule zum Schulträger. Dies drückt sich in einem Schulgebäude aus, das gepflegt und ansprechend gestaltet wurde. Alle identifizieren sich in sehr hohem Maße mit der Schule und sie genießt einen guten Ruf im Einzugsgebiet. Diesen guten Ruf hat sich die Schule in den vergangenen Jahren durch ihre konsequente pädagogische Arbeit erwerben können.

Besonders ist das aktive Schulleben hervorzuheben, das sich durch vielfältige Veranstaltungen und Projekte auszeichnet. Die Schulleitung ist „Motor“ für viele Entwicklungen, die diese Schule auf einen guten Weg gebracht hat. Kooperationspartner werden gesucht, gefunden und es kommt zu klaren Absprachen. Mit Institutionen aus dem städtischen Umfeld wird zusammengearbeitet, das schulische Angebot wird dadurch ergänzt und der Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler gefördert. Durch anregende Aktivitäten im Schulleben bietet die Schule vielfältige Identifikationsmöglichkeiten für alle Beteiligten.

Die Arbeit der Schule wird durch die erkennbar wahrgenommene Führungsverantwortung und das sinnvolle Verwaltungs- und Ressourcenmanagement der Schulleitung in ihrer Qualität stetig weiterentwickelt. In den Interviews wird der Schulleitung ein sehr starkes Engagement für die Schule bescheinigt. Sie übernimmt sehr intensiv Führungsverantwortung und wird als offen, verlässlich, Impuls gebend, wertschätzend, fürsorglich, zielorientiert und gut organisiert beschrieben. Die Schulleitung gilt in Fragen des Schulmanagements als Vorbild. Durch ihre Team-, Konflikt- und Konsensfähigkeit ist es ihr gelungen, die Zusammenarbeit im Kollegium zu fördern und voranzutreiben.

Die Gewährleistung von Unterricht, Arbeitsgemeinschaften, des Betreuungs- und Nachmittagsangebots, der pädagogisch sinnvolle Einsatz der Lehrkräfte, Konzepte zur Integration und Prävention haben zur Weiterentwicklung der Schule beigetragen. Dabei erfährt das Kollegium in der Schule Wertschätzung und angemessene Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Zufriedenheit im Team und der Eltern ist sehr hoch durch den guten Informationsfluss und die Einführung einer Kommunikationskultur, die für alle Transparenz ermöglicht. Die Qualität der Kommunikation und die Prozessqualität sind hierbei hervorzuheben.

Das äußerst positive Gesamtklima der Schule spiegelt sich auch in einem guten pädagogischen Klima im Unterricht wider. Das Lehrerhandeln im Unterricht ist jedoch in Bezug auf die Entwicklung von Maßnahmen zur Binnendifferenzierung, die Förderung selbstständiger Lernprozesse, welche auch eine stärkere Beachtung von offenen Unterrichtsformen beinhalten, noch entwicklungswürdig. Ausstehend ist eine Erhöhung der Zieltransparenz (vgl. TK 3.1) für die gesamte Schülerschaft.

Im Bereich der Schulentwicklung sind Schritte im Sinne einer Qualitätsentwicklung gemacht. Ein mit der Schulgemeinschaft entwickeltes Leitbild ist auf die Erfordernisse der schulischen Ausgangslage abgestimmt. Daraus wurde ein Schulprogramm mit Entwicklungszielen abgeleitet. Weiterhin hat die Schule begonnen, aus den Leistungs- und Zufriedenheitsergebnissen Schlüsse für die Weiterarbeit zu ziehen.

Durch jahrelange konsequente Forcierung von Qualitätsprozessen hat die Schulleitung nachhaltig die Schulgemeinschaft gestärkt und die Qualitätsentwicklung der Schule vorangetrieben. Die Kenntnis um die vorhandenen Kompetenzen, ein engagiertes Kollegium sowie ein guter kollegialer Austausch, konstruktive Elternmitarbeit und nicht zuletzt eine verlässlich handelnde Schulleitung stellen ein gutes Potenzial für die Weiterentwicklung der Schule dar.

## ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang

**Das Qualitätsprofil Grundschule Hohes Feld**

**Beurteilungskategorien für die 16 Qualitätskriterien:**

4	stark	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	schwach	Bei allen Teilkriterien des Qualitätskriteriums sind Verbesserungen erforderlich.

**Beurteilungskategorien für die 98 Teilkriterien:**

++	trifft in besonderem Maße zu	Norm für „4“: alle bewerteten TK mind. im + Bereich, davon mind. ein Viertel ++
+	trifft zu	Norm für „3“: mehr als 50 % der bewerteten TK im + Bereich
-	trifft nicht zu	Norm für „2“: 50% oder weniger als 50 % der bewerteten TK im + Bereich
0	keine Beurteilung möglich (Können 50 % oder mehr der Teilkriterien nicht bewertet werden, bleibt das Qualitätskriterium ohne Wertung.)	Norm für „1“: kein TK im + Bereich

Das Qualitätsprofil							
Qualitätskriterien und Teilkriterien			Bewertungen				
<b>1</b>	<b>Ergebnisse und Erfolge der Schule</b>			<b>nicht bewertet</b>			
1.1	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der sprachlichen Grundsicherheit in Wort und Schrift sowie der Lesefähigkeit.			++	+	-	0
1.2	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse im Fach Mathematik.			++	+	-	0
1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der ersten Fremdsprache.			++	+	-	0
1.4	Die Schule erreicht gute Ergebnisse in weiteren Fächern, Lernbereichen oder Aufgabenfeldern.			++	+	-	0
1.5	Die Schule erreicht gute Ergebnisse bei der Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler.			++	+	-	0
1.6	Die Schule erreicht bei den Eltern eine hohe Akzeptanz der Schullaufbahneempfehlungen. (In Zukunft: Die Schülerinnen und Schüler erreichen in den weiterführenden Schulen gute Schulabschlüsse.)			++	+	-	0
1.7	Die Schule kann besondere Erfolge und Auszeichnungen vorweisen.			++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien, darunter 1.1 und 1.2 im +Bereich</i>							

2	Lernen und Lehren: Schuleigenes Curriculum	4	3	2	1
2.1	Die Fachkonferenzen der Schule haben schuleigene Arbeitspläne erstellt, auf die sich der Unterricht bezieht.	++	+	-	0
2.2	Die Schule hat ein Konzept zum Erwerb von Basiskompetenzen (Lern- und Arbeitstechniken, soziale Kompetenz) erarbeitet. Es ist in die schuleigenen Arbeitspläne integriert. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	-	0
2.3	Fachübergreifendes und projektbezogenes Lernen sind Bestandteil des Curriculums.	++	+	-	0
2.4	Es gibt Sprachfördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen – auf der Basis eines Konzepts der Schule.	++	+	-	0
2.5	Die Schule hat besondere Konzepte zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes entwickelt und umgesetzt (z.B. Gesundheitsförderung, Umweltbildung, interkulturelle Bildung).	++	+	-	0
2.6	Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung erarbeitet, das insbesondere die Informations- und Kommunikationstechnologie berücksichtigt. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	-	0
<b>Norm für das Urteil „3“:</b> mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien, darunter 2.1 im +Bereich					

3	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts	4	3	2	1
3.1	Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Ziele des Unterrichts bzw. die Leistungserwartungen deutlich werden.	++	+	-	0
3.2	Der Lehrstoff und die Aufgaben werden verständlich erläutert.	++	+	-	0
3.3	Der Lernprozess ist deutlich strukturiert, die Lernschritte sind sinnvoll verknüpft.	++	+	-	0
3.4	Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.	++	+	-	0
3.5	Die Lehrkräfte sorgen für einen geordneten Verlauf der Unterrichtsstunden/-sequenzen.	++	+	-	0
<p><b>Norm für das Urteil „4“:</b> alle bewerteten TK im + Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25 % mit „4“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „3“:</b> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 3.3 im + Bereich Zusatz: 75% der Stunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „2“:</b> 50 % oder weniger der bewerteten TK im + Bereich oder 3.3 im – Bereich Zusatz: mind. 50 % der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „1“:</b> alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich.</p>					

4	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts	4	3	2	1
4.1	Die Inhalte und das Anforderungsniveau der Unterrichtsstunden/-sequenzen sind angemessen.	++	+	-	0
4.2	Die Unterrichtsmethoden sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
4.3	Der Unterricht berücksichtigt Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken.	++	+	-	0
4.4	Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Lerntempo der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
4.5	Die eingesetzten Lehrmaterialien und Medien sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie die Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Es werden gravierende fachliche Mängel beobachtet:</i>		in 0 (Anzahl) von 17 Unterrichtsbesuchen		0 %	
<p><b>Norm für das Urteil „4“:</b> alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden</p> <p><b>Norm für das Urteil „3“:</b> mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien, darunter 4.1 im +Bereich Zusatz: 75 % der Unterrichtsstunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „2“:</b> 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 4.1 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „1“:</b> alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

5	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	4	3	2	1
5.1	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht.	++	+	-	0
5.2	Die Lehrkräfte fördern selbstständiges Lernen.	++	+	-	0
5.3	Die Lehrkräfte fördern Partner- und Gruppenarbeit.	++	+	-	0
5.4	Die Lehrkräfte fördern die Nutzung angemessener Medien, insbesondere der IuK-Technologie, im Lernprozess.	++	+	-	0
5.5	Die Lehrkräfte nehmen den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler im Unterricht wahr und melden ihn zurück.	++	+	-	0
5.6	Der Unterricht führt erkennbar zu einem Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Der PC wurde von den Schülerinnen und Schülern im Lernprozess sinnvoll genutzt:</i>		in 1 (Anzahl) von 17 Unterrichtsbesuchen		5,9 %	
<p><b>Norm für das Urteil „4“:</b> alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „3“:</b> mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien, darunter 5.6 im +Bereich Zusatz: 75 % der Stunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „2“:</b> 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 5.6 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „1“:</b> alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

6	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Pädagogisches Klima	4	3	2	1
6.1	Im Unterricht herrscht eine freundliche, konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++	+	-	0
6.2	Die Lehrkräfte unterstützen das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, sie bestätigen und ermutigen sie.	++	+	-	0
6.3	Die Lehrkräfte tragen durch ihr Auftreten im Unterricht zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	-	0
6.4	Die Lernumgebung trägt zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Raumgröße, -ausstattung und -technik sind nicht angemessen bzw. lernförderlich:</i>		in 0 (Anzahl) von 17 Unterrichtsbesuchen		0 %	
<p><b>Norm für das Urteil „4“:</b> alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „3“:</b> mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien, darunter 6.2 im +Bereich Zusatz: 75 % der Unterrichtsstunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „2“:</b> 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 6.2 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „1“:</b> alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

7	Lernen und Lehren: Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen	4	3	2	1
7.1	Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird von der Schule gefördert und gefordert.	++	+	-	0
7.2	Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie die von ihnen erwarteten Leistungen.	++	+	-	0
7.3	Die Kriterien der Leistungsbewertung sind schulintern abgestimmt, offen gelegt und werden angewendet.	++	+	-	0
7.4	Die Schule hat Grundsätze für den Umgang mit Hausarbeiten erarbeitet und wendet diese an.	++	+	-	0
7.5	Die Erziehungsberechtigten sowie die Schülerinnen und Schüler sind über die Regelungen zur Versetzung und zur Schullaufbahnpflicht informiert.	++	+	-	0
<b>Norm für das Urteil „3“:</b> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich					

<b>8</b>	<b>Lernen und Lehren: Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
8.1	Die Schule ermittelt und dokumentiert die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
8.2	Die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten erhalten über Zeugnisse und Elternsprechtag hinaus die Möglichkeit, sich über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu informieren.	++	+	-	0
8.3	Die Schule hat ein Förderkonzept / ein Konzept zur individuellen Förderung – ggf. inkl. Maßnahmen zur sonderpädagogischen Förderung – erarbeitet. Sie schreibt es fort und setzt es um.	++	+	-	0
8.4	Die Schule erkennt und fördert besondere Begabungen.	++	+	-	0
8.5	Die Schule organisiert Angebote zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit (Bewegung – Spiel – Sport, gesunde Ernährung, Stressabbau usw.).	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 8.1 im + Bereich					

<b>9</b>	<b>Lernen und Lehren: Schülerberatung und -betreuung</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
9.1	Die Schule hat ein Beratungskonzept eingeführt.	++	+	-	0
9.2	Die Schule bietet Schülerinnen und Schülern, die Hilfe brauchen, frühzeitig Unterstützung an.	++	+	-	0
9.3	Lehrkräfte und Fachleute der Jugendhilfe, schulpyschologischen Beratung, mobilen Dienste, der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste und Erziehungsberatungsstellen u.a. wirken bei der Beratung und Betreuung von Schülerinnen oder Schülern zusammen.	++	+	-	0
9.4	Die Schule hat ein abgestimmtes Verfahren für den Umgang mit Schulversäumnissen der Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	-	0
9.5	Die Schule organisiert die Schullaufbahnberatung und das Verfahren zur Schullaufbahempfehlung umfassend und differenziert.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich					

10	Schulkultur: Schulklima und Schulleben	4	3	2	1
10.1	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	++	+	-	0
10.2	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher und wohl.	++	+	-	0
10.3	Die Lehrkräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich an der Schule wohl.	++	+	-	0
10.4	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	++	+	-	0
10.5	Das Schulgelände ist als Aufenthaltsort für die Schülerinnen und Schüler einladend gestaltet (Spiel-, Sport-, Bewegungs-, Naturerlebnismöglichkeiten usw.).	++	+	-	0
10.6	Die Schule bietet vielfältige Angebote für ein anregendes Schulleben.	++	+	-	0
10.7	Es gibt klar formulierte Regeln, auf deren Einhaltung geachtet wird.	++	+	-	0
10.8	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit und das Eigentum der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
10.9	Die Schule hat ein Präventionskonzept zum Rauchen, Konsum alkoholischer Getränke und anderer Drogen entwickelt, das regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 10.2 im + Bereich					

11	Schulkultur: Eltern- und Schülerbeteiligung	4	3	2	1
11.1	Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler werden über die Schule und die Entwicklungen in der Schule informiert.	++	+	-	0
11.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.3	Die Schule sorgt für eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.4	Die Schule fördert die demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in der Schule.	++	+	-	0
11.5	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche in der Schule.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 11.1 im + Bereich					

12	Schulkultur: Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern	4	3	2	1
12.1	Die Schule arbeitet mit vorschulischen Einrichtungen zur Förderung eines problemlosen Übergangs der Schülerinnen und Schüler zusammen.	++	+	-	0
12.2	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (Grund- und Förderschulen, weiterführende Schulen) sowie Einrichtungen der Jugendhilfe, um eine optimale Fortsetzung des Bildungsgangs der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.	++	+	-	0
12.3	Die Schule unterhält regelmäßige Kontakte zu Einrichtungen im Umfeld (Büchereien, Umweltzentren, Musikschulen, Vereine, Kirchen, Betriebe usw.), um die Lernangebote zu erweitern.	++	+	-	0
12.4	Die Schule unterhält Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 12.1 im +Bereich					
Zusatz: 12.4 wird in der Regel nicht bewertet (0-Setzung).					

13	<b>Schulmanagement: Führungsverantwortung der Schulleitung</b>	4	3	2	1
13.1	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens in den Grundsätzen der Erziehung.	++	+	-	0
13.2	Die Schulleitung ist in ihrem Verhalten Vorbild für die Werte und pädagogischen Grundsätze der Schule (z.B. Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Konsensfähigkeit).	++	+	-	0
13.3	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit in der Schule (z.B. Teambildung, Abbau von Kommunikationsproblemen, Einbeziehung der Elternvertretung, Koordination der Gremienarbeit).	++	+	-	0
13.4	Die Schulleitung delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	++	+	-	0
13.5	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts (z.B. durch Teamarbeit, Unterrichtsbesuche, Fortbildung).	++	+	-	0
13.6	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Schulentwicklung (z.B. Leitbild-, Schulprogrammentwicklung, Einrichtung einer Steuergruppe oder von Gesprächsforen).	++	+	-	0
13.7	Die Schulleitung überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung (Klausuren, Prüfungsarbeiten).	++	+	-	0
13.8	Die Schulleitung überprüft und verbessert regelmäßig die Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens.	++	+	-	0
13.9	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit der in Mobilen Diensten und integrativen Maßnahmen tätigen Lehrkräfte.	++	+	-	0
<b>Norm für das Urteil „3“:</b> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich, darunter 13.5 im +Bereich					

14	<b>Schulmanagement: Verwaltungs- und Ressourcenmanagement</b>	4	3	2	1
14.1	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Pausenaufsicht effektiv durchgeführt werden.	++	+	-	0
14.2	Die Schulleitung hat ein abgestimmtes, tragfähiges Vertretungskonzept für Personalengpässe und bei Ausfällen von Lehrkräften.	++	+	-	0
14.3	Die Klassenbildung und der Lehrereinsatz erfolgen nach pädagogischen sowie fachdidaktischen und fachmethodischen Kriterien.	++	+	-	0
14.4	Aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung und sind zugänglich.	++	+	-	0
14.5	Die Schulleitung stellt sicher, dass die IuK- Einrichtung in der Schule funktional einsetzbar ist.	++	+	-	0
14.6	Die Schule hat ein abgestimmtes Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel.	++	+	-	0
14.7	Die Schule erschließt sich weitere finanzielle und personelle Ressourcen.	++	+	-	0
14.8	Die Schule schont natürliche Ressourcen und vermeidet Umweltbelastungen (durch Energie-, Wassereinsparung, Abfallvermeidung usw.).	++	+	-	0
14.9	Die Schulleitung vertritt aktiv die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger, um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung der Schule und des Schulgeländes zu optimieren.	++	+	-	0
14.10	Die Schule organisiert Maßnahmen zur Arbeitssicherheit sowie zum Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen.	++	+	-	0
<b>Norm für das Urteil „3“:</b> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 14.1 im + Bereich					

15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität	4	3	2	1
15.1	Die Lehrkräfte erfahren in der Schule Wertschätzung und angemessene Entwicklungsmöglichkeiten.	++	+	-	0
15.2	Die Schule unterstützt fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit bzw. Teamarbeit durch geeignete Organisationspläne.	++	+	-	0
15.3	Die Schule fördert die Professionalität der Lehrkräfte durch Fortbildung nach einem abgestimmten Konzept.	++	+	-	0
15.4	Die Lehrkräfte nehmen ihre Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung ihrer Professionalität wahr.	++	+	-	0
15.5	Die Schule hat ein Konzept zur Einführung neuer Lehrkräfte sowie neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	++	+	-	0
15.6	Beim Unterrichtseinsatz werden Aspekte der Personalentwicklung berücksichtigt.	++	+	-	0
15.7	Die Schule hat Maßnahmen zur Personalentwicklung eingeleitet bzw. durchgeführt (z. B. Personalentwicklungsgespräche mit den Lehrkräften sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern).	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 15.1 im + Bereich</i>					

16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung	4	3	2	1
16.1	Die Schule hat ein Leitbild, das den schulformbezogenen Bildungsauftrag und die Stellung der Schule in ihrem sozialen Umfeld berücksichtigt und mit allen Beteiligten abgestimmt wurde.	++	+	-	0
16.2	Die Schule hat eine schulintern abgestimmte Entwicklungsplanung (Schulprogramm).	++	+	-	0
16.3	Die Schule hat Ziele für die Verbesserung der Unterrichtsqualität formuliert und ergreift Maßnahmen, um Unterricht und Ergebnisse zu verbessern.	++	+	-	0
16.4	Die Schule bilanziert und dokumentiert regelmäßig ihre Leistungs- und Entwicklungsdaten (z.B. Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, Wiederholerquoten) und nutzt diese für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.	++	+	-	0
16.5	Die Schule ermittelt regelmäßig die Zufriedenheit mit den von ihr erbrachten Leistungen und nutzt die Ergebnisse für die Verbesserung ihrer Arbeit.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich</i>					

## ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente

## Liste der vorgelegten Schuldokumente

**E: eingereicht auf Datenträger oder schriftlich**

**V: als Dokument in der Schule vorgelegt**

	<b>E</b>	<b>V</b>	<b>Kommentar</b>
<b>1. Erhebungsbogen</b> (für Schulleitung)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<b>2. Schulprogramm/Leitbild</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Leitbild (schriftliche Form) und/oder	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schulprogramm oder	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• schriftlich fixierte Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte der letzten zwei und der kommenden zwei Jahre (Auflistung der wichtigsten Maßnahmen)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<b>3. Kurzbericht über Selbstevaluationsmaßnahmen und -ergebnisse (Maßnahmen, Ergebnisse, Folgerungen)</b>			
• Bestandsaufnahmen oder Evaluationsvorhaben der letzten zwei Jahre	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schüler- und/oder Elternbefragungen u. a.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
•	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<b>Besondere pädagogische Konzepte oder Beschlüsse/Regelungen:</b> <i>(nur die in den Konferenzen abgestimmten Konzepte oder Beschlüsse)</i>			
• Förderkonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Ganztagskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Nachmittagsbetreuung des Schulträgers
• Integrationskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Präventionsklasse
• Beratungskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Erziehungskonzept
• Fortbildungskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schulregeln, Schulcharta	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	außerdem: Goldene Regeln, Pausen-Regeln, Ablaufplan bei Verstößen
• Medienkonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Präventionskonzept (Rauchen, Alkoholkonsum)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Suchtpräventionskonzept
• Kooperationsvereinbarung mit vorschulischen Einrichtungen bzw. Grundschulen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

	<i>E</i>	<i>V</i>	<i>Kommentar</i>
• Konzept zur Personalentwicklung (PE-Konzept)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	eingereicht/ Personalkonzept: Grundsätze zum Einsatz der Lehrkräfte
• Beschwerderegulung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Vertretungsregelung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Grundsätze zum Einsatz der Lehrkräfte, Ausgleich Arbeitszeitkonto + Überstunden
• Umgang mit Absentismus	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzepte zur Umweltbildung, interkulturellen Bildung, Gesundheitsförderung, beruflichen Orientierung, Gewaltprävention u. a.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Gewaltpräventionskonzept, Suchtpräventionskonzept, Erziehungskonzept
• schuleigene Lehrpläne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Methodenkonzept, Konzept zu Schlüsselkompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	mit Mappen-Tüv
• Konzept zu Sprachfördermaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Konzepte für Schlüssel 071 und 076
• Regelungen/Beschlüsse zur Leistungsbewertung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Lernentwicklungsberichte o. Ä.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Beispiele der Klassen 1 bis 4
• Kooperationsvereinbarung mit anderen Schulen, Jugendhilfe, externen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Betreuungskonzept (VGS)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
•	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<b>4. Gesamtkonferenzbeschlüsse der letzten 3 Jahre</b>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Ordner: Gesamtkonferenz, Fachkonferenz und Schulvorstand
<b>5. Schulinterne Informationsblätter o. ä.</b>			
• Ordner: Elterninformationsbriefe	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>6. Pressespiegel:</b> Zeitungsberichte über die Schule (letzte 2 - 3 Jahre)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	und Chronik

	<i>E</i>	<i>V</i>	<i>Kommentar</i>
<b>7. Dokumente zu besonderen Erfolgen der Schule</b>			
<ul style="list-style-type: none"><li>• Urkunden</li></ul>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>8. Sonstige Dokumente</b>			
<ul style="list-style-type: none"><li>• eingereicht:</li><li>• Projekt: "Lernen zu lernen" mit Flyer</li><li>• Vereinbarungen zur Förderung der Konzentration- und Lernfähigkeit</li><li>• Unterlagen zur Schullaufbahneempfehlung</li><li>• Maßnahmen zur Förderung von Schüleraktivitäten</li><li>• Statistik vom 20.08.2009</li><li>• vorgelegt:</li><li>• diverse Ordner zur Schulentwicklung</li></ul>			